

## Wehrbauern hinter der GAZ

Wit Deilmaschine und Panzerfaust — Arbeitsschwere Bauern bei der Frühjahrsernte

Weitern schien es noch so, als ob die Weissen des sowjetischen Trud, der sich auf den Raum von Strehlen legte, auch gegen das Dorf Langenbrunn branden würden. Da hatten unsere Bauern Deilmaschine und Ege auf den Feldern stehen lassen, die Pferde in die Ställe geführt und waren mit Karabiner und Panzerfaust in die bereits vorsorglich gebauten Deckungslöcher gegangen, um den verhassten Feind mit der Waffe anzuhaken. Wenn auch ihr Kampfeinsatz diesmal nicht notwendig war — die hier Regenden donnerschlagartigen Gewitterregen haben den Stroh in hartem Zustandsfängen auf — so bedeutet doch ihre ganze Arbeit vorersther Fronterfolg. Sie sind wieder, wie ihre Vorfahren, Wehrbauern geworden, zu Männern, die in jeder Minute bereit sein müssen, das von ihnen in schwerer Arbeit behaute Land mit der Waffe zu verteidigen, und die neben Pflug und Ege immer die Waffe liegen haben. Die Front liegt nicht weit, kaum 5 Kilometer. Da wühlen sowjetische Granaten das eben gewalzte Feld wieder auf, dann brausen feindliche Pfeilflieger in niedriger Höhe heran und breiten über Felder und Wälder die Scher der Bomben aus.

Unsere durch den Wegfall großer landwirtschaftlicher Ackerflächen stark geschmälerete Ernährungsbasis muß heute bis ins kleinste ausgekostet werden. So wird das fünf Kilometer hinter der Hauptkampflinie jedes Fleckchen Erde bestellt; soweit es die Feindeinwirkung erlaubt, sind unsere Frontbauern bis in die unmittelbare Nähe unserer Stellungen.

Derz und Hirn dieser Arbeiten sind der Ortsgruppenleiter und der Ortsbauernführer. Sie kümmern sich um die geringsten Details, die Unterbringung der Frontbauern und ihre Versorgung. Sie sorgen für die notwendigen Spanne und die Bereitstellung des erforderlichen Saatgutes. Die große Planung aber wird von den Landwirtschaftsleitern der Wehrmacht und den Kreisbauernführern getroffen. Sie ist dem Prinzip untergeordnet, mit geringsten Mitteln den größten Nutzen zu erzielen. Weistlich werden die Felder bestellt. In der ersten, fünf Kilometer tiefen Zone wird Sommergetreide und Mais angebaut, Dinge, die keine weiteren Pflege bedürfen, und die an keine bestimmte Erntezeit gebunden sind. In der Zone kommen neben Weizen schon Hafer und ab zehn Kilometer hinter der GAZ, legt die Kornabreife ein.

Der Ortsgruppenleiter von Langenbrunn steht mitten in der Arbeit. In einer großen Scheune ist eine Dreschmaschine in Gang gesetzt worden. Die vollen Säcke werden sofort auf einem VW geladen. Brot für kommende Zeiten. Die gemeinsame Unterwelt der Frontbauern ist peinlich sauber. An den Wänden hängen viele Bilder von Angehörigen. Der Ortsgruppenleiter kennt jeden einzelnen von ihnen und ihr persönliches Schicksal. Es sind ja „Seine“ Bauern. Er kümmert sich um ihr Ergehen, hilft, ratet und sorgt, wo es nottut. „Doch“, so sagt er unterwegs, „haben es meine Frontbauern ja nicht Tagüber schwere Arbeit, dazu die dauernde Gefahr aus der Luft. Und auch nachts kein wirkliches Ausspannen und Ausruhen. Die Müdigkeit eines Ueberwachungsangriffes ist doch immer gegeben. Heute ist es ausnahmsweise ruhig. Aber in den letzten Tagen!“ Und als ob der Krieg in seiner Unabwendbarkeit und Eigenmächtigkeit den letzten Satz beenden wollte, bracht plötzlich ein „Wuff“ aus den Wäldern. Kleine Schanzlöcher spritzen aus dem Boden. Und ebenso schnell ist der Spuk wieder verfliegen.

Tief legen die Häcker der Deilmaschine den Samen in den Boden. Eine Sommerernte, die gleich hinterhergeht, daß ihn zu. Ein Teil der Spanne ist von der Wehrmacht abgestellt worden. Bauern und Soldaten! In einer Sandkugel am Ende des Dorfes stehen Volksturmleute mit der Panzerfaust. In fast gleichmäßigen Intervallen klingen die Detonationen zu uns herüber.

Neben der Frühjahrsernte läuft auch das Zurückziehen des in diesen Gebieten zurückgelassenen Viehs. Heute ist eine große Schafherde nach hinten gebracht worden. Zunächst wird besonders behandelt. Es wird — so heißt es sachmännisch — eisen verbleit und bleibt Eigentum des Bestockes.

So stehen unsere Frontbauern auf vorerstem Hofen in einem zweifachen Einkop. Er gilt demselben Ziel: Dem Sieg!

**Volksturmbericht: Gerhard Schneider.**

Die englische Arbeiterpartei fordert vom britischen Kriegsministerium die sofortige Freigabe des ganzen Westenglandgebietes von Palästina für die jüdische Einwanderung.

## Wehrmachtbericht vom Montag:

### Berlin, Sinnbild deutschen Heldentums

Deutsche Divisionen üblich der Reichshauptstadt im Kampf mit starken bolschewistischen Verbänden — Westlich Bauen eine feindliche Kampfgruppe vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 30. 4. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das heroische Ringen um das Zentrum der Reichshauptstadt hält mit unverminderter Heftigkeit an. In erbitterten Häuser- und Straßenkämpfen halten Truppen aller Wehrmachtsteile, Hitler-Jugend und Volksturm den Stadtkern, ein Sinnbild deutschen Heldentums.

Der am Anhalter Bahnhof, entlang der Potsdamer Straße und in Schöneberg eingeschlossene Feind wurde von den tapferen Verteidigern zum Stehen gebracht. Fliegende Verbände waren unter aufopferndem Einsatz der Befehlshaber erneut in Aktion über der Stadt ab.

Südblich Berlin stehen unsere zum Entschluß der Reichshauptstadt angetretenen Divisionen in der tiefen Front im Kampf mit starken bolschewistischen Verbänden, die unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen wurden.

Zwischen Berlin und der Ostsee hat sich die Front in der Dink Crammen-Neu-Strelitz-Neu-Brandenburg-Anklam zusammengeschlossen.

In Nordwestdeutschland brachen alle Anstrengungen des Gegners, seinen Brückenkopf bei Oerz zu erweitern, zusammen. Auch westlich Oldenburg und nordwestlich Delmenhorst wurden die Briten abgewiesen.

Südwestlich Hamburg warfen die Engländer weitere Kräfte in den Kampf. Ihre Verluste, aus

dem Brückenkopf Bauenburg in Richtung Lübeck vorzustoßen, wurden verhindert.

In Niederbayern konnte der Feind zwischen Isar und Donau weiter nach Süden Raum gewinnen. Panzergruppen stehen nördlich Landshut, sowie zwischen Weiden und Dachaun. In Oberschwaben gingen Augsburg und Memmen verloren.

Am die Gebirgszüge belberseits des Gardasees, nordwestlich Verona und östlich Brescia sind schwere Kämpfe im Gange.

Die Belagerung von Triume verlebte sich tapfer gegen konzentrische Angriffe vom Land und von der See her.

Im Südbahnschnitt der Ostfront hat sich die Lage gefestigt. Im Raum Brann stellten die Bolschewisten infolge ihrer schweren Verluste ihre Angriffe ein. Nordwestlich Mährisch-Odrau scheiterten Durchbruchversuche der Sowjets nach geringem Geländegewinn in heftigen Kämpfen.

Die tapferen Belagerung von Breslau hielt auch gestern dem Ansturm bolschewistischer Verbände gegen ihre Westfront stand.

Im südlichen Raum wurde westlich Bauen eine feindliche Kampfgruppe umschlossen und vernichtet.

Auf der Kräfte der Wehrmacht wurden die westlichen Kämpfe an.

Im gestrigen Tage beschränkte sich die anglo-amerikanische Fliegeraktivität auf vereinzelte Bomben- und Bordwaffenangriffe über dem Reich.

## Kritische Bemerkungen zur britischen Politik

Heute dämmert es auch vielen kleinen und neutralen Nationen, daß die Wege der britischen Politik keineswegs so gerade in ein irdisches Paradies der Gerechtigkeit und des allgemeinen Wohlsandes hineinführen, wie es die Reformersprecher der Londoner City immer gern behauptet haben. Vor allem die widerwärtige Weltgenossenschaft der englischen Plutokratie mit dem Bolschewismus, die bereits so katastrophale Folgen für viele Völker Europas gesiegt hat, macht die Kritiker in neutralen Wäldern nachdenklich. So schreibt beispielsweise ein schwedischer Journalist im „Kronbladet“, es sei klar, daß die britische öffentliche Meinung nicht mit Begrüßung den sowjetischen eisernen Vorhang über Osteuropa herunterlassen werde, doch sei das der Preis gewesen für den Kriegsende den Einfluß der Sowjetunion. Hier wird also ganz klar die Tatsache erkannt, daß Englands Plutokraten durch ihren Vorkämpfer Churchill kalten Herzens das kontinentale Europa an das bolschewistische-ähnliche Unterwerkzeug verkauft hat, und zwar nicht aus irgend einem Verantwortungsgesühl gegenüber der eigenen Nation heraus, sondern aus rein egoistischem Profit- und Machtgier. Allerdings scheint nun selbst auf der englischen Insel die Ueberzeugung mehr und mehr zu wachsen, daß diese Abmachung auf einer falschen Spekulation, auf einer irdischen Einschätzung des Moskauer Patentes beruht.

Es beginnt nämlich eine Zuspaltung der innerpolitischen Verhältnisse Englands sichtbar zu werden, eine Zuspaltung, die, von der Kriegs-

schuldfrage ausgehend, den kommenden machtpolitischen Kampf zwischen den Konservativen und den Labour-Deuten mit einer tiefen Debatte über die Neuwahl-Vorbereitungen eingeleitet hat. Es fiel bei dieser Gelegenheit das charakteristische Wort, daß dieser Krieg „eines Mannes Krieg“, daß heißt: Churchills Krieg sei, und daß die englische besitzende Klasse die Nation in diesen Krieg aus ihrer kapitalistischen Interessen willen geführt habe. Ganz gleich, ob nun die Labour-Minister in nächster Zeit aus dem Stabtritt zurücktreten werden oder nicht, ob die Neuwahlen in sechs Wochen oder in sechs Monaten stattfinden sollen; der Eindruck dieses Kriegsschuldenscheitens auf die Gemüter der Realisten und der Kritiker dürfte in jedem Falle recht nachteilig sein. Denn zur selben Zeit müssen die kleineren Nationen nicht nur erfahren, daß der Einzug der anglo-amerikanischen Militärmaschinen ein Höchstmaß von Weiden, Zedern und Kängis bringt, sondern sie hören auch aus dem Munde des Herrn Churchill, daß beispielweise die Entsendung von Beobachtern aus neutralen Ländern zur Konferenz von San Francisco selber „ganz unmöglich“ sei. Die folgerichtig herausgewiesenen sollten sich, anstatt zu trauern, beglückwünschen, daß sie an der kolonialistischen Komödie weder als Agierende noch als Statisten teilnehmen brauchen. Denn die schließlichen Erfahrungen, die die Völker mit britischer Schuppenganzheit für Europa gemacht haben, würden sich unter dem unheiligen Teufelstakt der Justa-Komplizen nur vervielfachen.

## San Francisco:

### Immer noch Streit um Polen

**USA gegen sowjetpolnische Vertreter**  
- Washington, 30. 4. Nach Berichten der anglo-amerikanischen Presse hat die Sowjetunion das polnische Problem wieder aufgerollt und von neuem darauf beharrt, daß die sowjetpolnische Regierung von Warschau-Exil eingeladen wird, ihre Vertreter zur Weltfriedenskonferenz von San Francisco zu entsenden. Molotow hat erklärt, daß die Sowjetunion ihre Zustimmung dazu gebe, daß Argentinien in die Weltfriedenskonferenz aufgenommen werde, ihre Zustimmung aber davon abhängig gemacht, daß Sowjetpolen zu der Konferenz zugelassen werde. Die USA sind dagegen fest entschlossen, Sowjetpolen zu der Konferenz nicht zuzulassen.

### Wünsche der kleinen Staaten

San Francisco, 1. 5. Die Empfindungen, die die kleinen Staaten bei der Schaffung der sogenannten Weltfriedenskonferenzorganisation bewegen, kamen auf der Konferenz von San Francisco zum Ausdruck. Der belgische Außenminister Streebrouck in einer Meinungsäußerung zum Ausdruck, die Großmächte müßten auch den kleineren Wünschen durch ihre Grundrätze und durch ihre Verfassungen nachgeben.

### Molotow will wieder heim

San Francisco, 1. 5. Hier verlautet, daß Molotow nach 10 Tagen San Francisco wieder verlassen werde. Man dürfe sich nicht darüber wundern, denn Molotow habe ohnehin mit seinem Erscheinen ein Zugeständnis gemacht. Die

Näherung der Delegation wird der sowjetische Reichsführer übernehmen. Offenbar hat Molotow seine Unzufriedenheit in San Francisco nicht mehr für erforderlich, nachdem er Gelegenheit hatte, den anglo-amerikanischen Bundesgenossen seinen Willen aufzubuhlen.

## Wahlniederlage der britischen Regierung

Stockholm, 1. 5. Die britische Regierung erlitt bei einer Ergänzungswahl eine schwere Niederlage. Der Wahlkreis war bisher als sicherer Sitz der Konservativen zu betrachten und ging an die junge Linkspartei verloren. Der konservativen Kandidat wurde außer von Churchill auch von Attlee unterstützt.

## Die indische Verfassungsfrage

London, 28. 4. Der Vizekönig von Indien, Lord Bawell, hat das englische Kabinett aufgefordert, ihm freie Hand zu geben, die Verfassungsfrage zu lösen. Insbesondere verlangt Bawell die Vollmacht, um die seit zwei Jahren verhassteten Führer der indischen Freiheitsbewegung nach von ihm gegebenen Richtlinien freizulassen.

## Zustangriff auf die japanische Hauptinsel

Tokio, 30. 4. Nordamerikanische Flugzeuge haben bei einem Angriff auf die japanische Hauptinsel schwere Verluste erlitten. Es entwickelten sich schwere Luftkämpfe, bei denen auch die Japaner eine Reihe von Flugzeugen eingebüßt haben.

## Erfolgreiche Flottilion

Berlin, 30. 4. Eine im schließlichen Raum eingeleitete Flottilion unter Führung von Oberst Kraemer konnte dieser Tage ihren 300. Flugzeugabschuss melden. Die Abteilungen dieser Division, die sich schon in Hannover und dann in Oberschlesien bewährt haben, stehen jetzt größtenteils im Erdkampf und haben als getreue Waffengefährten der Erdtruppen hohen Anteil daran, daß die Angriffe der Bolschewisten auf die Industriestadt Mährisch-Citau immer wieder zum Scheitern gebracht werden konnten.

## Erfolge unserer Luftwaffe im schließlichen Raum

Berlin, 30. 4. Die eigene Luftwaffe war auch am 27. April im schließlichen Raum wieder erfolgreich. 21 sowjetische Schlachtflugzeuge und Bomber wurden abgeschossen, drei weitere auf einem frontnahen Flugplatz vernichtet. In Straßensjagen wurden 65 WZ. in Brand geschossen. Auch die Hubschrauber konnten den Abschuss von 10 feindlichen Flugzeugen melden. Im Erdkampf war sie an den Brennpunkten eine große Hilfe für die eigenen Kampfgruppen.

## 411 Panzer und 414 Panzerabwehrkanonen vernichtet

Eine zunächst im Gran-Brückenkopf und später im schließlichen Raum eingeleitete sibirische Panzerdivision verlor in der Zeit vom 10. Januar bis 10. April dieses Jahres zwei sowjetische Panzerdivisionen, vier Schützendivisionen sowie eine Panzerbrigade und ein Panzerregiment. Im gleichen Zeitraum vernichtete oder erbeutete sie 411 Panzer, 414 Panzerabwehrkanonen und zahlreiche andere Geschütze sowie große Mengen an Kriegsmaterial jeder Art. Die von Sowjets beigebrachten Verluste an Toten und Gefangenen sind ebenfalls gewaltig.

## Nachrichten vom Tage

In Italien kam es am Sonntag zu lebhaften Auseinandersetzungen der Bevölkerung, die sich für sofortige Abschaffung der Monarchie aussprachen. Auch die Wählung der internationalen Militärkontrolle wurde gefordert.

Churchill hat einen innenpolitischen Gegner, Admiral Edling, entlassen, der sich als Leiter des Feuerstuhles und der Bergungsarbeiten des Vertrauen der Londoner Bevölkerung erworben hat. Edling war in der Singapur-Schlacht Führer der englischen Torpedoflotte.

Während der deutschen Belagerung von Frankfurt, Belgien und Rotterdam wurde durch die Verano durch deutsche Seehörhörgeräte die Nahrungsmittelezeugung planmäßig gefördert. Frankreichs Weizenzeugung stieg um 2 000 000 Tonnen, Belgien erweiterte die Anbaufläche für Getreide um 9 %, die für Kartoffeln um 14 %. In Norwegen ergaben sich Bergdarstellungen der Anbauflächen sogar bis zu 80 %. Auch Holland, das bereits immer einen intensiven Gemüsekulturbau hatte, erzielte größere und qualitativ bessere Ernten.

Der britische Nachrichtenbericht über Reibereien zwischen Amerikanern und gallischen Truppen in Stuttgart. Die Amerikaner beanspruchen die Stadt, die zuerst von Gallisten besetzt wurde, für sich.



Weltbild-Globe (G&T) Kampfraum Ostasien  
In den Kämpfen auf Okinawa

